



# Sublimationsfeier des Bezirks-Konsum- und Sparvereins „Volkswohl“ in Meisa.

Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des hiesigen Konsum- und Sparvereins „Volkswohl“ u. m. v. d. S. hatte der Festauschuß die Mitglieder zu einer festlich ausgestatteten Jubiläumsfeier eingeladen, die am Sonnabend abend ihren Anfang nahm. Der Einladung hatten die Mitglieder mit ihren Angehörigen in sehr großer Anzahl Folge geleistet, so daß der geräumige Säulensaal voll besetzt war. Zahlreiche Ehrenäste nahmen ebenfalls an der Feier teil. Der Festsaal prangte in sinnigen Flaggen- und Blumen schmuck. Prachtvolle, kostbare Erzeugnisse der Blumenindustrie, teils mit Schleifen und der silbernen „25“ geschmückt, welche der Verwaltung als Jubiläumsgeschenke überbracht worden waren, waren in geschmackvollem Arrangement vor der Bühne aufgestellt worden oder stellten die einzelnen Tische. Der Festauschuß ist eifrig bemüht gewesen, die Feier zur vollen Zufriedenheit der Gäste auszugestalten und dies ist ihm bestens gelungen. Die einzelnen Darbietungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen und fanden allgemeine Anerkennung. Die Konzertstücke, von einem aus hiesigen und Otschager Berufsmusikern zusammengesetzten Orchester dargeboten, waren so recht geeignet, feilliche Stimmung zu wecken und angenehme Unterhaltung zu bieten. Ein starker, kombinierter Männerchor, Sängerkapellen mehrerer Gesangsvereine, sowie ein ebenfalls stark besetzter Frauenchor trugen gleichfalls ihr Bestes zum Wohlgefallen des Festabends bei. Unter der bewährten Leitung des Liedermeyers Herrn Volkschulmeister W. R. u. r. aus Dresden wurden mehrere Liedervorträge zu Gehör gebracht. Sowohl die Männerchöre, als auch die Gesänge des Frauenchors und die Darbietungen des gemischten Chors zeigten von guter Schulung und erzielten verdientermaßen wohlgeleitete, lebhaftesten Beifall. Der Vorsitzende der Genossenschaft, Herr Stadtrat Paul Fiedler, begrüßte im Auftrage der Verwaltung die Festteilnehmer aufs herzlichste. Er hieß insbesondere die erschienenen Ehrenäste willkommen, unter denen man Herrn Amtshauptmann Hellisch-Großenhain, Herrn Stadtrat Dr. Schroeter, die Herren Bürgermeister der benachbarten Gemeinden, in denen der Konsumverein Betriebsstellen unterhält, Vertreter der Großhandels-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine, des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine, der Konsumvereine Chemnitz, Döbeln, Dresden, Gartha, Riesa und Otscha, ferner Vertreter hiesiger Gewerkschaften usw. bemerkte. Er wünschte allen Erscheinenden während der Festtage frohe Stunden und forderte sie auf, auch weiter im Sinne der Genossenschaft tätig zu sein. — Im Auftrage des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine überbrachte Herr W. R. u. r. dem Jubelvereine die herzlichsten Grüße und Glückwünsche und überreichte der Verwaltung als äußeres Zeichen der Wertschätzung ein goldenes Buch mit dem Wunsche, daß in selbigem immer goldene Worte zum Segen der Genossenschaft verzeichnet werden möchten. — Namens der Großhandels-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine und der Angehörigen der Niederlassungen in Meisa-Großa und Chemnitz übermittelte Herr W. R. u. r. unter Heberreichung sinniger Wandbilder Grüße und beste Wünsche für die Zukunft. Er betonte in seiner Ansprache, daß sowohl die Großhandels-Gesellschaften als auch die Konsumvereine den gemeinsamen Weg der Selbsthilfe beschritten haben und schloß mit dem Wunsche, daß das bestehende gute Verhältnis zwischen beiden auch fernerhin bestehen bleiben möge. — Der Vertreter des Verbandes sächsischer Konsumvereine dankte der Verwaltung, gleichfalls unter dem Ausdrucke bester Grüße und Wünsche, eine wertvolle Tischrede. — Hiernach nahm Herr Stadtrat Dr. Schroeter das Wort, um die Erscheinenden und insbesondere die auswärtigen Festgäste namens des Rates der Stadt Meisa herzlich willkommen zu heißen und der Jubiläumsfeier gutes Gelingen und allen Beteiligten frohe Stunden zu wünschen. — Es folgten nunmehr kurze Ansprachen der Vertreter der Döbelner Einkaufsvereinigung, der Ortsgruppe Meisa des Zentralverbandes der Angestellten, des Herrn Furmann als Vertreter des Bezirks Meisa der SPD. und gleichzeitig als Vertreter der Bezirke Meissen und Otschachen. Seine Ausführungen gipfelten in dem Schlagwort: Genossenschaft, Gewerkschaft, Partei! — Der 1. Geschäftsführer, Herr Richter, entfaltete in seiner Ansprache eine kurze Rückchau auf die Bewegung des Konsumvereins während der verfloßenen 25 Jahre. Er führte u. a. aus, daß am 2. Dezember 1900 die Gründungsverammlung, in welcher sich 53 der Umfenden zum Beitritt bereit erklärten, stattgefunden habe. Zum Vorsitzenden sei Herr Julius Brummer gewählt worden. Von den damaligen Vorstandsmitgliedern seien heute noch am Leben die Herren Hermann und Riehl in u. a., von den Mitgliedern des damaligen Aufsichtsrats leben zurzeit noch die Herren Dinter, Lorenz und Wittke usw. Im Laufe der Jahre seien die Konsumvereine Wügelau und Großenhain aufgenommen worden. Heute gehörten der Genossenschaft 6500 Mitglieder an. 16 Vertretungsstellen, ein Zentralrat, eine Kasse und ein Subpark würden unterhalten. Redner betonte, es gebe mit der genossenschaftlichen Bewegung wieder vorwärts. Jeder Genossenschaftler müsse seine volle Kraft in den Dienst der Genossenschaft stellen, denn ein neuer Aufstieg komme jedem Einzelnen zugute. — Es übermittelte sodann der Vertreter der Freien Gewerkschaften, Ortsgruppe Meisa, Grüße und Wünsche. Nachdem noch der Vorsitzende des Festauschusses, Herr Schneider, ebenfalls Worte der Begrüßung an die Festteilnehmer gerichtet hatte, hielt Herr Fiedler, Dresden die Festansprache, der er den Wahlspruch zu Grunde legte: „Der Dienstanstand, der Wald, das Feld, sie rufen laut der ganzen Welt: Seid einig! Seid Genossen! denn nur in der Genossenschaft, da ruht das Heil, da liegt die Kraft, die goldne Zeit umschloß.“ Er befahte sich in seinen Ausführungen mit dem Gedanken, für einander stehen, gemeinsam einen Weg gehen. 50 Millionen Menschen hätten sich in der ganzen Welt zusammengeschlossen, die gemeinsam diesem Ziele zuwanderten. Wenn man für einander schaffe, dann würde das Erarbeitete immer wieder Eigentum des Arbeitenden sein. Redner wandte sich gegen die kapitalistische Wirtschaft, als den Feind der Genossenschaft, und forderte zur tatkräftigen Unterstützung der genossenschaftlichen Bewegung auf. — Nach Worten des Dankes, die Herr Riehl an die Verwaltung richtete, erreichte der Festabend mit einem schneidigen Abschiedsmarsch gegen 11 Uhr sein Ende.

Am Sonntag mittag 1/1 Uhr sammelten sich die Festteilnehmer mit ihren Kindern am Schwarzen Platz zum Mittagessen. Die Beteiligung hieran war eine äußerst starke. Außer den Genossenschaftlern mit ihren Kleinen und Kleinsten nahmen mehrere befreundete Vereine und Abordnungen an dem Umzuge, der sich unter Marschmusik und den Klängen mehrerer Spielmannszüge durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte, teil, überall von einer Menge Schaulustiger empfangen. Der Zug bot ein abwechslungsreiches, imponierendes Bild. Die festlich gekleideten Jungen und Mädchen aller Altersstufen zogen in stolzer Freude und in geordneten Abteilungen, teils an der Seite ihrer Eltern oder in schon geschmückten Festautos oder Wagen dabei. Verschiedene bunte Gruppen in wirkungsvoller Aufmachung belebten den Festzug ganz besonders. Die Verwaltung der Großhandels-Gesellschaft hatte mehrere Kraftwagen zur Verfügung gestellt, auf welchen die einzelnen Betriebsweige

## Derliches und Sächsisches.

Meisa, den 13. Juli 1925.

Wettervorschau für 14. Juli. (Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden.) Kundlich noch stark bewölkt, kühl, driliches u. vereinzelt niederschlägiges neigendes Wetter. Schwache bis nördliche Winde. Gedrige Nebel. Später Aufhellung und wärmer. Schwache Luftbewegung.

Friedhofsanacht. Auf dem hiesigen Friedhofe findet am Mittwoch, den 15. Juli, abends 7/8 Uhr durch den Missionsposaunenchor eine Friedhofsanacht statt. Die Andachtsrede hält Herr Pfarrer Bed. Zweckes gemeinsamer Gesänge wird gebeten, Gesangbücher mitzubringen.

Saison-Ausverkauf. Mit der großen und endgültigen Räumung der hiesigen deutschen Gebiete durch die widerrechtlich eingebrungenen Feinde wird es noch gute Weile haben, wenn wir in den letzten Tagen auch erste Anzeichen davon nach Pressemeldungen bemerken können. Wir sind in dieser Beziehung nach Jahren unersetzlicher und brutaler Vergewaltigung sehr misstrauisch geworden, und das mit begründetem Rechte. Anders aber ist es mit der großen sommerlichen Räumung im übrigen deutschen Vaterlande. Nicht nur, daß sich Städte die zur beginnenden Hauptreisezeit immer mehr leeren, auch in den Geschäften ist die Zeit der großen Räumung gekommen, um Platz für die Herbst- und Wintermoden und -artikel zu schaffen.

Saisonausverkauf! Das ist das Zauberwort, das einem in diesen Tagen überall in der Stadt in großen Letztern entgegensteht und zum Kaufe lockt, das der Hausfrau auch aus den Seiten des „Rieser Tageblattes“ in wirkungsvollen Anzeigen zuricht: Lies und prüfe und kauf! Da ist so manches, was man für die bevorstehende Reise jetzt noch nötig hat und nun spottbillig einkaufen kann. Da ist anderes für den Haushalt, für die Wäscheausstattung, für die Garderobe, für alle die Kleinen und großen Bedürfnisse des Tages, was unter der gewaltigen Ladung der niedrigen Preise vor den wendenden Schaufenstern verweilen und schließlich das Geld lose in der Börse sitzen läßt. Es ist ja alles so billig. Vielfach sind die Vorkriegspreise fast wieder erreicht, hier und da sogar unterboten. Verkauft, das ist die Lösung in der gegenwärtigen Zeit wirtschaftlich-geschäftlicher Stagnation und großer Knappheit an laufenden Bargeldmitteln, denen man durch größtmöglichen Absatz zu begegnen versucht. Und das „zu bedeutend herabgesetzten Preisen“ versteht seine Wirkung nicht. Wer flug ist, kauft zum Saisonausverkauf. Das frohe Gefühl, an gleichwertiger Ware gespart zu haben, hat heute wieder einen Sinn bekommen. Möchten auch unsere Geschäftsleute am Abschlusse der Ausverkäufe recht zufrieden sein und die laufenden Mittel in der Hand haben, rechtzeitig für Herbst und Winter vorzusehen zu können. — Bei dieser Gelegenheit sei das lausende Publikum erneut vor Geschäftsabstößen mit zweifelhafte und unsicheren Reisenden und Hausfrauen gewarnt. Unsere hiesige Geschäftswelt ist in der Lage, sowohl in Bezug auf Auswahl als auch auf Preisgestaltung sich den Geschäften der Großstadt würdig zur Seite zu stellen. An den Geschäftsinhabern liegt es, ihre Waren dem Publikum anzupreisen — der Erfolg wird dann nicht ausbleiben. Die Anzeigen finden durch das „Rieser Tageblatt“ weiteste Verbreitung.

Gestohlen worden ist in der Nacht zum Sonntag, den 12. Juli 1925 in Grobba aus einem verschloßenen gewesenen Stalle eine etwa 8 Pfund schwere weißgraue gefiederte Gans. Sie ist vor drei Wochen gerupft worden und es ist anzunehmen, daß das Tier irgendwo eingesperrt ist und gelangen gehalten wird. Sachdienliche Wahrnehmungen hierzu erbittet der Kriminalpolizei Meisa.

Mittelhandkredit. Im Hinblick auf die noch vielerorts bestehenden Unklarheiten wird unter Bezugnahme auf die früheren Pressemitteilungen erneut darauf hingewiesen, daß Besuche um Bewilligung eines Kredits aus dem vom Staate zur Verfügung gestellten Mittelhandkredit 3 1/2 Millionen R. M. bei der Sächsischen Staatsbank, einer örtlichen Girokassa oder einer Kreditgenossenschaft (Gewerksbank), soweit diese durch die Zentralrat der Landesgewerkschaft der Sächsischen Zentralgenossenschaftskasse (Zentralrat) angefordert ist oder beim Kreditrat für Handwerk und Gewerbe eingereicht sind.

Deffentliche Sitzung des Kreisaußschusses zu Dresden findet Freitag, den 24. Juli 1925, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale der Kreisbauhauptmannschaft, Johannisstraße 29, 1. Gesch., statt.

Erster Sängertag des Mittelsächsischen Bädermeister-Sängerbundes. Der Mittelsächsische Bädermeister-Sängerbund, der die Bädermeister-Gesangsvereine Dresden, Eingel. Meissen, Freital, Tschirn-Döbeln, Freiberg, Meisa, Otscha und Birna umfasst, hielt am Sonnabend und Sonntag in Grobba seinen ersten Sängertag ab. Den Sängern zum Gruß waren Ehrenportien crichtet und viele Häuser festlich geschmückt. Schon beim Begrüßungskommers am Sonnabend ließ sich eine sehr gute Beteiligung feststellen, Sonntag früh trafen aber noch viele ein. Beim Kommers begrüßte der Vorsitzende des hiesigen Bädermeister-Gesangsvereins, Herr Curt Jacob, alle Ehren- und Festgäste. Herr Bäder-Obmeister Grobba schloß einen Willkommengruß an im Namen der Bäder-Vereinigung. Den Gruß der Stadt entbot Herr Stadtrat Baumeister Wöller. Die Grüße und Glückwünsche des Saxonia-Verbandes überbrachte Herr Obmeister Kaiser-Dresden, der besonders hervorhob, daß die Bädermeister-Gesangsvereine in jener Zeit entstanden sind, wo es infolge der Nacharbeit dem Bädermeister nicht möglich war, an den abendlichen Übungsstunden der anderen Gesangsvereine teilzunehmen. Die Bädergesangsvereine stehen aber treu zur gesamten deutschen Sängerschaft. Herr Bundesvorsitzender Boigt-Dresden wies auf das Nebeneinanderbestehen von zwei Bädermeister-Sängerbänden in Sachsen hin und hoffte, daß durch gemeinsames Streben beide diese Ziele erreichen. Den Glückwunsch des Saxonia-Verbandes sprach dessen Vorsitzender, Herr Schlimperz-Chemnitz aus. Das übrige Programm bot neben von der Stadtkapelle unter Dir. Gäßers Leitung ganz vorzüglich gespielten Konzertsätzen einen von der Meisterstochter Ilse Schumann gut gesprochenen Prolog, einen von Bädermeisterstörtern ausgeführten Stühwärmchen-Klein, humoristische Schnellmalerei u. a. mehr. Sonntag früh 9 Uhr fanden sich die Vereinsvorstände zu einer Gesamtvorstandssitzung zusammen. Dann wurden auf dem Hauptmarkt einige Massenfeste gesungen und hierauf fand im Stadtpark ein Instrumental- und Gesangskonzert statt. Der Sängertag, alscham ein fried-

licher Festtag unter den Vereinen, begann nachmittags 4 Uhr im vollgefüllten Gesellschaftshaus. Außer vier Massenchören aller Vereine sang jeder Verein einzeln einen Chor, so daß die Musikalität geboten war, das Stimmaterial und dessen Ausbildung untereinander zu vergleichen. Hierbei brachte der Bruderverein Meisa die „Vorgewandlung“ von Heiser zu Gehör. Die Darbietungen der Sänger wurden durchgehend mit großem Beifall aufgenommen, den in besonders starkem Maße das Dresdener Doppelquartett erzielte, für seine drastischen alleseitigen Beifall auslösenden Vorträge. Der Sängertag klang im Festball aus.

Ein gefährlicher Spibube konnte kürzlich in Meissen festgenommen werden, der eine ganze Anzahl Einbrüche und sonstige Diebstähle aller Art verübt hat, wie die behördlichen Ermittlungen bisher ergeben haben. Es ist dies der 1902 zu Rötzig, Bezirk Leisnig geborene, bereits erheblich vorbestrafte landwirtschaftliche Arbeiter Robert Paul Seelig, der zuletzt mit zwei Jahren acht Monaten Gefängnis bestraft, am 30. April d. J. nach Verbüßung der Hälfte der Strafe mit Bewährungsfrist aus der Gefängnisanstalt Leisnig 3 entlassen worden ist, und der sich seit dieser Zeit in Dresden, Birna, Königstein, in der Lausitz, in Rammern, Leisnig, Otscha, Meisa und in der Gegend von Torgau aufgehalten haben will. In Meissen unter dem Verdacht eines Fahrad-diebstahls festgenommen, konnten Seelig bereits eine beträchtliche Zahl Straftaten, verübt in der Gegend von Riesa, Meissen, Wilsdruff usw. einwandfrei nachgewiesen werden, die diesbezt. Erörterungen dauern noch fort.

Fahrpreisermäßigung bei Benutzung von Fernschneisen. Vom 18. d. Mts. ab ist für die Benutzung von Fernschneisen (TD-Fügen) neben den gewöhnlichen Schnellzugpreisen nur noch Extrazuschläge von 6 RM. in erster und 3 RM. in zweiter Klasse gegen bisher 12 und 6 RM. zu zahlen. Es tritt mithin bei Reisen bis zu 150 Kilometer eine Verbilligung um 4 bzw. 2 RM. in erster bzw. zweiter Klasse ein.

Freigabe des Radio-Empfangers bevorstehend. Die Anmelde- und Gebührenpflicht bleibt! Dem deutschen Rundfunk steht ein neuer großer Aufschwung bevor. Nach einem Beschluß des Reichspostministeriums soll spätestens vom 1. September ab das Radiomessgerät völlig freigegeben werden. Selbstverständlich wird auch nach dem 1. September die monatliche Gebühr nach wie vor entrichtet, und die Teilnahme am Rundfunk muß bei der Post angemeldet werden.

Sonnenfinsternis. Am 20. Juli findet eine einseitige Sonnenfinsternis statt. Sie ist sichtbar im Stillen Ozean, in Ostaustralien und Neuseeland. Sie beginnt um 7 Uhr 38 Minuten (mittlereuropäische Zeit Greenwich) abends und endet um Mitternacht 12 Uhr 33,1 Minuten.

Vorlicht beim Reisen! Durch Herausdrängen aus den Fenstern des Eisenbahnwagens ist schon manches schwere Unheil entstanden, worauf jetzt zur Reisezeit besonders aufmerksam gemacht sei. Meist entstehen Unfälle dadurch, daß dem fahrenden Zuge ein Gatterer mit über die Wagenbreite herausragenden Gegenständen begegnet, wobei schon mancher Schädel erschlagen wurde. Deshalb verbiete man vor allen Dingen Kindern das Herausdrängen aus dem fahrenden Zuge.

Ausperrung der Bauarbeiter in Sachsen-Anhalt. Die Magdeburgerische Zeitung meldet, die Tarifgemeinschaft der 4 Bau-Arbeitgeberverbände hat beschlossen, am Montag, den 13. 7. abends eine Aussperrung sämtlicher im Tarifgebiet Sachsen-Anhalt befindlicher Maurer, Zementarbeiter und Hilfsarbeiter, Beton- und Tiefbauarbeiter vorzunehmen. Die Aussperrung tritt am Montag abend in Kraft. Es werden von ihr 30 bis 35 000 Arbeiter betroffen.

Ein sächsischer Rathollentag wurde Sonntag, den 12. Juli, in Schirgiswalde unter Teilnahme von vielen Gemeinden, auch jenseits der Grenze, abgehalten.

Die Preisbewegung in den letzten Wochen. (Bericht der Landespreisprüfungsstelle.) Die Lebensmittelpreise sind in den letzten Wochen weiter gestiegen. Die Gruppenindizes für Lebensmittel zeigen gegenüber dem Stand vom 20. Mai gleich 131,0 am 1. Juli eine weitere Erhöhung um 3,1 Prozent. Gestiegen sind vor allem Weizen, Roggen, Mehl, Daiser, Kartoffeln, Fleisch, Schmalz, Butter, Milch, Hülsenfrüchte. Es ist sehr wohl anzunehmen, daß, wie dies auch im letzten Bericht ausgesprochen wurde, teilweise hierbei die Schutzollvorlage Einfluß ausübt. Es härtet auch die guten Ernte- und Futterausichten mitwirken. Erfahrungsgemäß wird in solcher Lage der Viehbestand nicht gemindert, sondern möglichst erweitert. — Die Industriepreise zeigen vorläufig noch keine bedeutendere Preisänderung. Vorläufig; denn es wird wohl auch hier bei weiterer Dauer der Lebensmittelpreissteigerung ein Anstieg hervorgerufen werden. — Häute und Leder zeigen zwar zur Zeit 124,4 gegenüber dem Vergleichstag 20. Mai gleich 128,0 niedrigeren Preisstand, es haben aber in den letzten Auktionen die Häutepreise um 4 bis 20 Prozent je nach Art angezogen, da die billigeren Auslandshäute wegen der Zahlungsbedingungen nicht hereinzubekommen sind. Die Lederfabriken seien die Preise langsam hinauf. Die Schuhfabrikation ist gut beschäftigt. Die Preise sind fest. — Die Textilgruppe 188,2 erscheint gegenüber dem Standtag 20. Mai gleich 180,8 gesunken um 1 Prozent. Die Bewegung ist namentlich auf den Preisrückgang für Wolle zurückzuführen, der Baumwollmarkt zeigt sich schwach, in den letzten Wochen befestigten Baumwolle und Zute und Baumwollgewebe sich etwas. Ermäßigungen zeigen entsprechend der Wollmarkttag wollene Trümpfe. — Die Kohlen- und Eisenpreise sind wenig verändert. Die Kohlenpreise wurden bei Förderungsbeschränkung gegenüber 28. 6. teilweise erhöht (Tonne Ruß 1 jetzt 24,50 statt 23,50 Mark, Magerkohle Ruß 1 26 statt 25 Mark, Anthrazit Ruß I 40 statt 39 Mark). — Die Metallpreise zeigten geringe nahezu sich ausgleichende Schwankung, die Schrottpreise gaben weiter erheblich nach. — Die Nachrichten über neue Verbandsbildungen mehren sich täglich, eine Reihe von Preispartellen sucht fichtlich nach festeren Formen, die die Einhaltung der Kartellvereinbarungen besser gewährleisten. Es erscheint dringend geboten, hierüber behördliche Beobachtungen walten zu lassen, in der hier oft vertretenen Anschauung: Kapitalbildung ist nötig — aber unter schonender Beachtung der Kaufkraft der Massen.

Ende einer kommunistischen Hochburg. Erst kürzlich hat ein kommunistischer Führer in Obergruna sein Gemeindevorstandsnamt niedergelegt und jetzt hat ein anderes Mitglied der SPD, das Gleiche getan. Der eine hat sich der SPD, der andere einer national eingestellten, parteipolitisch jedoch nicht gebundenen Partei angeschlossen. Dadurch hat nun die frühere kommunistische Hochburg unter den Landgemeinden des Rostfener Amtsgerichtsbezirks eine nationale Mehrheit erhalten.

Veranstaltungen während der Landwirtschaftlichen Ausstellung Sachsen. Unschlüssig der vom 4. bis 8. September 1925 stattfindenden Landwirtschaftlichen Landes-Ausstellung in Dresden finden folgende festliche Veranstaltungen statt: Sonnabend, 5. September: Fahrt mit Sonderdampfer elbsaufwärts. Überleuchtung. Nachdem: Festliches Beisammeln im Belvedere der Brühlischen Terrasse in Dresden. Sonn-



# Die nächsten Tage

und zwar am **Mittwoch, den 15. Juli**, morgens 8 Uhr  
beginnt unser diesjähriger großer

# Räumungs-Ausverkauf.

Gewaltige Warenmengen aus allen Abteilungen gelangen zum Verkauf.

**Die jetzigen Preise** — an der Güte der Ware gemessen — **stellen alles in den Schatten**, was Ihnen bisher geboten wurde. Unsere Schaufenster und die weiteren Ankündigungen werden Ihnen ein übersichtliches Bild von der Großzügigkeit dieser Veranstaltung geben.

**Warten Sie bitte mit Ihren Einkäufen!**

*H.*  
**Lohmann Nachf.**

Albertplatz

**Moden- und Ausstattungshäuser**

*Gebr.*  
**Riedel**

Wettinerstraße

## Vereinsnachrichten

**Sängerchor.** Morgen Dienstag 8 Uhr Vorstandssitzung bei Köpfer. Damenchor keine Singstunde.  
**Verein Ergeb. u. Vogtländer, Riesa.** Dienstag, den 14. 7., abends 9 Uhr Versammlung im Schlachthof, Kinderfest betr. Anmeldung der Kinder bis 14. Juli erbeten. Die Landesleute werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.  
**Verein der Freunde, Riesa und Umgegend.** Versammlung am 14. 7. 25, abends 9 Uhr im Restaurant „Burg“. Erscheinen sämtl. Gundeführer unbedingt erforderlich, sowie Anwesenheit der Ortsgr. S. B. Riesa-Mündlich erwünscht. Programm-Festlegung zur Vorbereitung.  
**Frauenverein Gröba.** Donnerstag 1.35 Uhr Ausflug nach Diesbar. Anmeldung bis Mittwoch bei Selemann.

## Spottbillig!

Saison-Ausverkauf von

**Gießkannen**

ladiert von Mk. 1.65

**Zinkkannen**

extra stark, 10—13 Lt.

**Sehners Haus- und Küchengeräte**

Wettiner, Ecke Wilhelmstraße.

U. T.

**Goethestraße 102.**

Dienstag bis Donnerstag:

**„Die Bachantln“**

nach dem gleichnamigen Roman v. Ludwig Ganghofer. — In den Hauptrollen Bruno Kastner und Hans Wierendorf. Vorstellungen 7 und 9 Uhr.

**Zentraltheater**

Gröba.

Dienstag bis Donnerstag:

**„Lumpen und Seide“**

mit Reinhold Schünzel. Vorstellungen 7 $\frac{1}{2}$  und 9 Uhr.

## Freibank Heyda.

Morgen Dienstag nachm. 2 Uhr wird Rindfleisch verkauft. Bund 60 Bfa. Der Bürgermeister.

## 2 Mann

zum Getreidemähen gesucht. Gustav Starke, Goethestr. 15.

Meine Frau war über 60 Jahre u. einer hässlichen

**Flechte**

behaftet. Mein gelundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizin-Soße wurden die Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese Soße ist tausende wert. G. W. Dazu Zucker-Creme, nichtfettend und fetthaltig. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Stadt-Apothek, Hauptstr. 64  
Reichs-Apothek, Schulstr. 1  
Friedr. Büttner, Unter-Drög.  
D. Förster, Central-Drogerie,  
H. Blumenheim, Parfümerie  
Thomas & Sohn, Hauptstr. 63  
K. Sch. Wettinerstr. 11

**J. H. Broermann, Riesa** Elbstr. 7  
Telefon 80.

## Wohnungstausch

**Möbeltransport**

Auto, Bahn, Achse

**Möbellagerung**

Prompte, sachgemäße und zuverlässige Bedienung. Beste Empfehlungen.

## Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme und Verehrung durch Wort und Schrift und den wundervollen Blumenschmuck sowie das ehrende Geleit zur ewigen Ruhe beim Heimgangs unseres Lieben unvergesslichen, allzufrüh Entschlafenen

**Herrn Georg Richard Wolf**

Gasthofbesitzer

sprechen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren **herzlichsten Dank** aus. Vielen Dank auch dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte am Grabe. Besonderen Dank auch dem Gastwirts-Verein Riesa und Umg., der Schützengilde, dem Krieger-Verein König Albert sowie den Kameraden vereinigter ehem. 103er und den Herren der Orpheuskapelle für die letzten Ehrungen.

Riesa, „Gute Quelle“, 13. Juli 1925.

In tiefstem Schmerze  
**Martha verw. Wolf**  
und alle Angehörigen.

Sonnabend nachmittag entschlief sanft im 80. Lebensjahre unser Heber Vater, Schwieger- und Großvater

**Herr Privatus**

**Eduard Gelbhaar**

früherer Fahrmeister in Strehla.

Riesa, am 13. Juli 1925.

**Franz Thielemann**  
**Helene Thielemann** geb. Gelbhaar  
**Magdalene Thielemann.**

Die Beerdigung findet morgen Dienstag nachmittag  $\frac{1}{2}$  2 Uhr vom Trauerhause Bismarckstraße 8 aus statt.

**Hotel Wettiner Hof.**  
Mittwoch, den 15. Juli 1925  
**Schlachte-Fest.**



Rieser Kaffee-Röstwerk

**Adolf Bormann**

Wettinerstr. 25

Fernspr. 444

Milch „Moccasan“

25% N. Bohnenkaffee, 75% Kaffee-Ertrag, volles Kaffee-Aroma, bester Ertrag für Bohnenkaffee das Pfund RM. 1,20.

## Eichen-Verkauf.

Donnerstag, 16. Juli, vorm. 10 Uhr, werden im Revier Oelschau bei Belgern einzeln verkauft:  
8 Eichen-Stämme mit rd. 40 cm, sowie  
87 Eichen-Röhle  
8 Kastanien-Röhle mit rd. 5 cm.  
Die Eichen sind milde Ware, teils Fournierholz, auch Schiffbauholz, in Stärke bis zu 1 m, sie lagern im fogen. Eichenberg unmittelbar am Gute.  
Die Forstverwaltung.

**Fichten-Stangen**  
**Zaunmaterial**

eichene Säulen, ficht. Stengel und Riegel

**Baumpfähle**  
verkauft billig

Robert Hauswald & Co.

Fernsprecher 131.

**Fruchtpressen**  
**Konservengläser**  
**Gummiringe**

**Sehners**  
**Haus- u. Küchengeräte**

Wettiner, Ecke Wilhelmstraße.

**Martin Lieske**

**Lina Lieske** geb. Thranitz

Vermählte

Glaubitz-Langenberg, am 13. Juli 1925

## Portemonnaie mit Inhalt

verloren Sonnabend abd. Hauptstr. Geg. Belohug. adaa. Albersplatz 11, 1. l.

**Röbl. Zimmer z. vermiet.**

Röderan, Moritzer Str. 7.  
Wer zieht von Riesa nach Orttrand od. Liebertsdorf im Wohnungsaufbau

gegen 3-Zimmer-Wohnung? Laufer-Adr. unt. P 2815 an das Leseblatt Riesa.

Ein Privat nur zu vergeben **Mk. 2—50000**

als Hypothek, Baugeld, Geschäftsbau, Kaufgeld durch Intr. Nr. Alfred Hamsauer, Neukirchen Haus 40, Amtsh. Weihen.

**Jüngeres Mädchen** als Aufwartung sucht Frau Pfarrer May Zeitbain.

**Kindertliebes Mädchen** 14—16 Jahre, für ganzen Tag als Aufwartung gesucht Hauptstr. 42, 2.

## Nochfrau

ob. unabhängige Frau zur Hilfe in der Küche gesucht. Zu melden in Neugröba, Maschinenhausstr. 9.

**Jüngeres Bäckergejellen** zum 19. Juli sucht Bäckermeister Weiß Seerhausen.

**Friseurgehilfen** sucht sofort Franz Hesse, Dresden 21 Weblener Str. 18.

**1 gebr. Damenrad** wie neu, billig zu verkaufen bei Rudolf Schlicher, Hauptstr. 60, Reparatur-Verstatt für Fahrräder.

**Gebr. Herrenrad** ist zu verkaufen Siedlung Mündrich 19.

**Herrenfahrrad** noch gut erhalt., Torpedo-Fell., Karbidlampe und Zubehör, wegunsthalber sofort für 80 M. verkäuf. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

**Riesernes Rollenholz** gefundes trockenes, Dienstag mittag ab Waggon Glaubitz, Meter 12 Mt. MIBbach, Glaubitz.

## G. Heilig

Frühgebranntes Graufalt Zementfalt Busfalt Weichfalt Dachpappe Teer Karbolinum Rohrgewebe Nativgewebe

## Bahnhof Glaubitz

## Kirschen

zum Einkochen verkauft nur noch einige Tage

**Fr. Sidert** Bismarckstraße 28 und Bauhofer Chaussee. Die bestellten Schattensmorellen sind bitte abzuholen.

## Bohnen

Wachs u. Schwert, sowie Blumenholz-Grünkohl, Rosenkohl. Pflanzen empfiehlt billigst

**Gärtnerin B. Kirsten** Neben Postamt II.

## H. Schellfisch

**H. Rablian** ohne Kopsi Carl Nigert, Gröba.

Schellfisch, Rablian, Seelachs, Goldbarsch, Clemens Bürger.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



wurde die Gemahlin Callaux von einem Automobilunfall betroffen. Auf dem Wege von Angers nach Le Mans stieß ihr Auto mit einem anderen Wagen zusammen. Frau Callaux wurde aus dem Auto geworfen, erlitt aber nur unbedeutende Verletzungen im Gesicht und an der Hüfte.

### Politische Tagesübersicht.

**Niedererschlagung von Darlehen an Ausgewiesene.** Auf einen Antrag der Demokraten, die den Ausgewiesenen zur Anschaffung von Kleidungsstücken usw. gegebenen Darlehen niederzuschlagen, hat der Reichstags-Haushaltsausschuss eine Entschließung angenommen, in welcher die Regierung ersucht wird, von der Rückzahlung solcher Darlehen nach Möglichkeit abzusehen, auf jeden Fall aber bei Einziehung der Darlehen mit aller gebotenen Schonung vorzugehen.

**Auslandsdeutschen Tagung in Berlin.** Die diesjährige Tagung der Auslandsdeutschen ist nunmehr endgültig auf den 26. August und die folgenden Tage festgesetzt. Die Verhandlungen finden am 30. und 31. August in Berlin statt.

**Die demokratische Reichstagsfraktion hat folgende Interpellation eingebracht:** Der Landtag in Mecklenburg-Schwerin hat am 24. Juni 1925 ein Gesetz über die Neuordnung der Lehrerbildung beschlossen. Danach wird für die Abgabebildung der Pflanz einer fünfjährigen Lehrerbildungsanstalt vorgeschrieben. Wir fragen an, was die Reichsregierung als die berufene Sälerin der Reichsverfassung zu tun gedenkt: Erstens, um die Durchführung der mecklenburgischen Lehrerbildung zu verhindern? Zweitens, um endlich die Einheitslichkeit der Lehrerbildung entsprechend der Reichsverfassung zu sichern?

**Die Durchführung des Grundschulgesetzes in Preußen.** Der Preuss. Kultusminister hat durch einen Erlass angeordnet, daß auch die wegen körperlicher Schwäche vom Grundschulbesuch befreiten Kinder unter den gleichen Bedingungen wie die Schüler der Grundschule schon nach dreijährigem Schulbesuch zur Aufnahmeprüfung für eine mittlere oder höhere Schule zugelassen werden können. Damit jedoch diese Bestimmung nicht verallgemeinert wird und zur Umgehung des Grundschulgesetzes ausgenutzt wird, ist in jedem Einzelfalle ein eingehendes arztärztliches Zeugnis über die gesundheitliche Entwicklung des Kindes vom schulpflichtigen Alter ab mit einem Bericht über den bisherigen Unterrichtsengang des Kindes dem Ministerium vorzulegen, das sich die Entscheidung in jedem Einzelfalle vorbehalten hat.

**Tanks für Marokko.** Die berichtet wird, werden für Marokko besonders leicht gebaute Tanks erwartet, die über eine große Geschwindigkeit verfügen und für das dortige Kampfgebiet brauchbar sein sollen. Von dem Eingreifen dieser Tanks erhofft man eine entscheidende Wendung in Marokko.

**Streikämpfe in Glasgow.** Der „Montag“ meldet aus London: Bei der Feier des Dramentages in Glasgow, an der etwa 40.000 Personen aus allen Teilen Irlands teilnahmen, kam es zu regelrechten Straßenkämpfen, denen die Polizei Anfangs machtlos gegenüberstand, doch gelang es nachher, 16 der Hauptbeteiligten zu verhaften. 12 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Nach weiteren Nachrichten kam es wieder zu Zusammenstößen, in deren Verlauf ein Mann durch einen Revolvererschuss verletzt wurde.

**Waldiger Abtransport der Marokkodivision.** Die Blätter behaupten, daß die marokkanische Division im Nordgebiet ihre Vorbereitungen zum Abmarsch trifft. In ungefähr 10

Tagen werden die notwendigen Dispositionen getroffen sein. Die Division wird daraufhin noch nach dem Kriegsschauplatz in Marokko abtransportiert werden und an den Operationen teilnehmen.

**Die Sonntagsschließung des französischen Senats.** Die Sonntagsschließung des Senats beschäftigte sich mit dem Budget, das ihr von der Kammer mit Änderungen versehen, wieder vorgegangen ist. Der Berichterstatter stellte fest, daß noch in wichtigen Punkten Meinungsverschiedenheiten beständen.

### Hundert Jahre Schienenweg.

Von einem Londoner Berichterstatter.

London, im Juli 1925.  
In diesen Tagen ist in London der Internationale Eisenbahntag zusammengetreten und in Darlington die Hundertjahrfeier der Eisenbahn mit einem Festzug der Dampfkocherleute feierlich begangen worden. Der Engländer legt sonst für derartige Gelegenheiten, soweit sie sich auf der allgemeinen sachmännlichen oder geschäftlichen Linie bewegen, herzlich wenig Interesse an den Tag. Er ist gewöhnlich mit sich selbst oder wenigstens den Dingen, die ihn unmittelbar angehen, genügend beschäftigt, als daß er sich in die Arbeitsgebiete anderer einmischen wollte. Aber diesmal rührt der Eisenbahntag an seinen Nationalstolz. Ausnahmsweise nicht in der Art, daß er etwa gegen irgend eine Verletzung derselben protestieren möchte, sondern das Zulassentreten des Kongresses hat einen hochbedeutenden Hintergrund, den der Engländer ganz und gar als Erfolg seiner Rasse buchen kann. Das genügt dann schon, um sowohl den Engländer als die sporttreibende Welt ein wenig von der streng abgegrenzten Bahn ihres Tagesverlaufs abzuweichen und ihre Blicke dem Objekt ihres außerordentlichen Interesses zuwenden zu lassen.

Am 27. September 1825 ist bekanntlich Stephenson's erste Lokomotive „Rocket“ mit dem ersten Personenzug auf der Strecke Stockton-Darlington mit der fabelhaften Geschwindigkeit von zehn Kilometern in der Stunde, also etwa zweimal so schnell wie ein Fußgänger, einhergefahren. Nun kann aber der größte Sophist der Wissenschaft, selbst wenn er Engländer ist, nicht behaupten, daß die Erfindung der Lokomotive Stephenson's ureigenstes geistiges Eigentum gewesen wäre, denn alle Welt weiß, daß bereits Papin ein Jahrhundert vorher verluft hatte, einen Wagen mit Dampf anzutreiben und mit seinem Plan nur an der Ungläubigkeit der Geldgeber gescheitert war, und daß der Franzose Cugnot im Jahre 1770 schon einen Dampfwagen, den Urhahnen des Automobils, baute — und mit einzigem Erfolg verwendete. Es ist unzweifelhaft, daß Stephenson auf den Erfahrungen dieser Männer fuhte. Aber seine Erfindung liegt auf anderem Gebiet; er ersand nicht nur die erste Lokomotive, sondern er baute auch die erste „Eisenbahn“, den ersten Schienenweg. Der Gedanke, auf hölzernen Schwellen eiserne Schienen zu legen, um dem Dampflok den gehörigen Unterbau und die entsprechende glatte Bahn zu verschaffen, stammt von ihm — auch wenn es da natürlich Vorläufer gibt, die bis ins alte Altertum zu verfolgen sind. Deshalb wird auch nicht die Inbetriebsetzung des ersten Eisenbahntages, sondern der Beginn der ersten Schienenlegung am 2. Juli 1825 gefeiert; denn die Briten meinen fastliehlich ganz richtig, daß dieser erste Zug nicht ohne den ersten Schienenstrang hätte laufen können.

Der Jubel ist natürlich groß, und die Blätter beleuchten die Taten Stephenson's von allen nur möglichen Seiten. Größer als die heutige Freude war damals, zu des Erfinders Zeiten, der Widerstand, den er bei dem jähren Konservatismus seiner Zeitgenossen fand. Es ist bekannt, daß

sch die konservativen Bestrebungen gegen die Anlage der Harrogate-Harrogate Eisenbahn seinerzeit mit aller Macht stemmten, weil sie der Meinung waren, daß der von dem eisenbahnbesitzenden Zug (man brachte es damals bis auf 20 Kilometer in der Stunde) erzeugte Luftdruck Häuser und Wägen umwerfen und zermalmen würde. Das waren also Gründe aus rein menschenfeindlichen Erwägungen heraus. Aber die königliche Gesellschaft der Wissenschaften in London betrachtete schon das ganze Perimeter der Eisenbahn mit der Dampfmaschine als einen göttlichen Beweis, zu dessen Bekämpfung die ganze zünftige Gelehrtschaft wie ein Mann aufstand. Man denke sich, da wollte so ein Mann, der nicht einmal etwas studiert, sondern als einfacher Maschinenwärter angefangen hatte, den ganzen schweren, umhändlichen Koloß einer Dampfmaschine auf Räder setzen und damit auf einer ganz und gar glatten Bahn womöglich auch noch bergauf fahren. Alle derartigen Verurteilungen mühen sich ihren hinverbrannten Ideengängen wegen im Keim erstickt werden. Und als Stephenson nach langen Kämpfen seine Bahn Stockton-Darlington in Betrieb hatte, widerlegte sich der Gelehrtsgeist immer noch der Einführung des Dampftriebes auf der Pferdebahnhalle Liverpool-Manchester, weil es ganz und gar unsinnig sei, den Pferden in Bezug auf Geschwindigkeit Konkurrenz machen zu wollen.

Die jetzt tagende Eisenbahnkongferenz hat bei ihren Entscheidungen glücklicherweise keine ähnlichen Hindernisse zu überwinden. Der konservative Geist ist deshalb aber auch lange nicht aus der Welt verschwunden. Die Entwicklungsline von der „Rocket“ zur Turbolokomotive von heute ist — trotz des ungeheuren Kontrastes in der äußeren Erscheinung — gerade und ohne sprunghafte Fortschritte, die die Jungegelehrten in Aufregung hätten bringen können, vor sich gegangen. Erst wenn es wieder einmal zu einer Umwälzung kommt, die im Verhältnis der vom Pferd zum Dampflok entspricht, werden dieselben, die nun hundert Jahre später den Erfinder feiern, abermals wie ein Mann aufstehen, um die Ausführung derart hinverbrannter Ideen im Keime zu erstickend...

### Gerichtssaal.

**Der Reichsbankrat als Juwelier- und Silberhändler.** Der früher bei der Reichsbankstelle in Alenburg angestellte, später nach Rosten versetzte Reichsbankrat Böwering trieb in der Inflationszeit einen schwunghaften und einträglichen Handel mit Gold- und Silbermünzen. Nach den gerichtlichen Feststellungen ist er in der Zeit vom März 1920 bis Weihnachten 1923 sehr häufig, teilweise auch mit seiner Ehefrau nach Leipzig gefahren, um dort in den Abendstunden unter falschem Namen in zwei Kaffeehäusern zu verkehren, wo ein lebhafter Handel mit verschiedenen Gegenständen, vor allem in Juwelen, Schmuckstücken, Gold- und Silbermünzen stattzufinden pflegte. In einem der Lokale tagte der sogenannte Juwelentisch, der sogar mit einer Goldwaage arbeitete. Der Reichsbankrat, der bei den Kaffeehäusern allgemein den Spitznamen „Max“ führte, hat in zahlreichen Fällen an Privatpersonen deutsche Reichsilbermünzen aus der Vorkriegszeit zu einem den Nennwert erheblich übersteigenden Preise verkauft und auf der anderen Seite kleinere Silbermünzen angekauft, wobei der Kaufpreis auch etwas über dem Nennwert lag. An einem Händler veräußerte er 68 Gramm 20prozentiges Feinsilbergold, das auf der Goldwaage geprüft wurde. Nach den einwandfreien Feststellungen haben die von B. gehandelten Münzen einen Nennwert von mindestens 2650 Mark gehabt, wahrscheinlich hat der Handel aber viel größere Summen ausgemacht.

Durch Anziehen der Marktlage und die neuen Zölle werden sämtliche Waren im Preise steigen.

Wer noch zu alten billigen Preisen kaufen will, decke sich jetzt ein in meinem

## Sommer-Saison-Ausverkauf

vom 15. Juli bis zum 28. Juli.

Ganz besonders vorteilhafte Angebote in

## Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung.

Meine Schaufenster beweisen meine Preiswürdigkeit.

**Kaufhaus Germer, Inh. P. Asbeck, Riesa, Wettinerstrasse 33.**

### Zausendfältig Unglück.

Roman von G. Hill.

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

— Was der allgemeinen Konversation, die nun folgte, entnahm er, daß Carden als Leutnant in einer der Batterien der Garnisonsartillerie diene, die im Golden Hill-Port stationiert war — dem Hauptquartier der Küstenverteidigung in diesem Teile der Insel. Seine Gegenwart am Tische des Premierministers wurde durch den Umstand erklärt, daß er ein entfernter Verwandter war, und seine Mutter hatte ihren Willensinhalt auf einem von Lord Alphonso's Landgütern. Aus den gegenseitigen Erinnerungen, die ausgetauscht wurden, ging hervor, daß Lady Muriel und er einander von Kindheit an kannten.

Derzog war sehr schweigsam während des Essens und hielt die Rolle eines ärztlichen Begleiters einem reichen Patienten gegenüber mit wahrer Hingebung. Was er sagte, bezog sich nur darauf und war nicht berechnet, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Es fiel Alphonso auf, daß sein Ziel offenbar darin bestand, in den Hintergrund zurückzutreten, damit man ihn während der Tragödie, die seiner Meinung nach dieser Abend bringen würde, vergesse.

„Bitte, Herr Martin,“ sagte Lord Alphonso, „sich mit augensichtlicher Höflichkeit an Alphonso wenden, in welcher Gesellschaft sind Sie zu Hause? Ich hörte, daß Sie diesen reizenden Ort nicht ständig bewohnen?“

Derzogs Fürsorge hatte mit diesem Zwischenfälle gerechnet, und auf seine Weisung hatte Alphonso die Antwort bereit, daß er den größten Teil des Jahres in London zubrachte — eine Allgemeinheit, die seines Wirtes Gleichgültigkeit oder Höflichkeit zu seiner weiteren drängenden Frage verleitete. Es war Ralph Carden vorbehalten, ihn nach Einzelheiten zu fragen, und er tat es mit einem plumpen Eifer, der Alphonso ahnen ließ, er habe nur die passende Gelegenheit dazu abgewartet.

Wenn Sie im Oktober dort sein werden und mir Ihre Adresse geben, so mache ich mir ein Vergnügen daraus, Sie aufzusuchen,“ sagte er, seine christlichen Augen über den Tisch hinweg auf den Hauptmann richtend.

Wieder einmal machte Derzog vorherige Instruktion den Hauptmann hinsichtlich und verhielt sich irgend welche unangenehme Beziehungen in London.

„Es ist sehr zweifelhaft, ob ich im Oktober in der Stadt sein werde,“ erwiderte Alphonso und schauderte über die schmerzliche Wahrheit dieser Bemerkung.

„Aber wenn Sie dort sind?“ fragte sein Inquistor mit einer unhöflichen Beharrlichkeit, die Lady Muriel dazu veranlaßte, sich nach ihm umzuwenden und ihn anzusehen, während Lord Alphonso seine Stirn runzelte.

„In diesem Falle werde ich wahrscheinlich im Savoy-Hotel zu finden sein; ich habe jetzt keinen ständigen Aufenthaltsort,“ war Alphonso's Antwort, die er in dem vollen Bewußtsein gab, daß sie selbst am klugen und daß man ihn, wäre er nicht der Reiter seiner schönen jungen Nachbarin gewesen, als einen wenig wünschenswerten Bekanntheit betrachten würde. So wie die Gasse lag, erpante er sein Verbleiben irgend eine offene Unfreundlichkeit, nur so, wenn er sich vorgebeugt hatte, um ihn aufzufangen, setzte sich nun ferkengerade zurück und sah ihn hart an, ehe er in seinem Mahle fortfuhr.

Es lag Alphonso wenig daran, aber gesellschaftlich mußte er Lord Alphonso und seiner Tochter als eine lästliche Ertragschaft erscheinen, und er zweifelte nicht daran, daß dies ihr unausgesprochenes Gebanengang war, während sich Minute für Minute die Zeit näherte, wo er der Kräfte des Abends entgegenzutreten mußte. Diese Kräfte kam nur allzu schnell, als Lady Muriel aufstand, das Speisezimmer verließ und den Gästen den laudenden Befehl zukommen ließ, sie nicht zu lange allein zu lassen.

Als sie über den Tischen näher aneinanderrückten, zogen sich der Haushofmeister und der Diener zurück, und ihre Eignung war die folgende: Alphonso sah Lord Alphonso zur Rechten, Carden an seiner Linken und Derzog links neben Carden. Das Resultat hiervon war, daß Alphonso's Handlungen von Carden nicht genau beobachtet werden konnten, daß aber Derzog, der ihm an dem kleinen runden Tische fast gegenüber saß, ihn vollständig in seinem Gesichtskreis hatte.

Die Einteilung postete Alphonso wunderbar, denn sie verhielte eine Gefahr, die er nicht vorhergesehen hatte, als er das Haus betrat. Er war nicht darauf gefaßt gewesen, dort einen Mann zu treffen, der seine Identität argwöhnte, wie dies bei Carden augenscheinlich der Fall war und dessen Verdacht sicher zu offener Demunition führen würde, wenn er bemerkte, was er zu tun im Begriff stand. Es war daher eine Erleichterung, Carden so platziert zu sehen, daß der zwischen ihnen stehende Fremdenkörper (im Alphonso's Fall) von dem

bar. Was Derzog anbelangte, so wünschte sich Alphonso gar nichts anderes, als daß er jede seiner Bewegungen wahrnehmen könne.

Lord Alphonso ließ den Wein herangehen und stellte ein paar Zigarrenschachteln vor den Gästen auf, wobei er die Konversation mit der heiteren Miene eines Mannes führte, der eine bald überstandene Pflicht erleidet. Er war zweifellos sehr glücklich darüber, daß Alphonso seine Tochter vor dem Extrinken gereizt hatte, und war herzlich begierig, sich höflich gegen den Lebensretter zu erweisen, aber dies wäre wohl weniger der Fall gewesen, wenn er eine Ahnung davon gehabt hätte, wie sehr jenen die Notwendigkeit beschäftigte, sein Leben dadurch zu verlängern, daß er ihm etwas in sein Trinkglas trauerte.

Die Gelegenheit zeigte sich, nachdem er sich selbst bedient hatte und sich zu Carden wandte, um die Flasche an ihn weiter zu geben, während er seinen jungen Verwandten um dessen Meinung über den Wein befragte. Alphonso hatte in seiner Tasche bereits den Deckel der Zigarrenschachtel entfernt und, rasch das Gummistückchen heroorziehend, streckte er die Hand aus, in welcher er es verbarg, als wollte er eine Zigarre aus der Schachtel im Mittelpunkt des Tisches nehmen. Während er dies tat, bewegte sich seine Hand unmittelbar über dem Glase seines Wirtes, und in diesem Augenblicke drückte er auf die Rundung, wobei er Derzog's unbedingtem Blick begegnete.

Im nächsten Moment wurde Derzog's Gesicht schattig. Infolge eines nervösen Ungeschickes hatte Alphonso das mörderische Instrument in die Tischschachtel fallen lassen, er machte eine wahnwitzige Anstrengung, um sich seiner wieder zu bemächtigen, aber Carden kam ihm zuvor. Er streckte die Hand aus, und seine feingliedrigen Finger schlossen sich über der Spritze, während Alphonso immer noch herumhantierte. Er begann dieselbe scharf zu prüfen, aber Derzog war es gelungen, sich aufzuraffen.

„Wollen Sie die Güte haben, Herr Carden, mit diesem kleinen Instrument zu reichen,“ sagte er mit lächerlicher Überlegenheit. „Es wird bei mir besser aufgehoben sein, als bei Herrn Martin. Er selbst wird der erste sein, der mir dafür dankt, daß ich ihn desfalls entledigte; denn es ist meine Pflicht, die ich auf sein eigenes Ansuchen übernommen habe, darauf zu sehen, daß er sich nicht einer gewissen kleinen Schwäche hingibt.“

Carden sah verzweifelt drein und entsand sich übergeben.

Der Reichsbankrat ist auch an Kassenausgabe herangeht, ihnen Käufer für Silbermünzen zu vermitteln, und hat ihnen dafür Provision versprochen. In einem Falle ist es auch dazu gekommen. Es ist wegen Vergehens gegen die Verordnung über den Handel mit Gold, Silber und Platin strafrechtlich zur Verantwortung gezogen worden. Die Berufungskammer ist über die vom Amtsgericht ausgeworfene Geldstrafe von 2000 Mark erheblich hinausgegangen, indem sie auf einen Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe erkannte. Auch Sammelmünzen, um die es sich hauptsächlich gehandelt haben sollte, fielen unter das Gesetz, was der Angeklagte auch gewußt habe. Die Kammer schlägt nicht ein. Der Angeklagte habe sich einen erheblichen Nebenverdienst verschaffen wollen. Das Oberlandesgericht Dresden hat die Revision des Angeklagten kostenpflichtig verworfen.

## Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

### Hermannsfeier der Deutschen Turnerschaft.

Wichtig ragt das Hermannsdenkmal bei Detmold ins Westfalenland, um kommenden Geschlechtern von einem gewaltigen Reden zu künden, wie ihn das Schicksal dem deutschen Volke nur alle paar hundert Jahre beschert. Hermanns Großtat liegt nicht so sehr in seinem kriegerischen Erfolg über das nach Osten vordringende Römerheer des römischen Imperiums als in seiner aberragenden Führerleistung, die es vermochte, einen großen Teil der germanischen Stämme zu gemeinsamen Fühlen, Willen und Handeln aufzusammeln, deren kühner innerer Geist und damit Schwäche geschichtsbedeutend ist. Wir verehren also in Hermann nicht so sehr den Befreier als den gewaltigen Staatsmann, der seinen Hochgedanken dem haberraden Wolfe betragungen wußte und der es verstand, die auseinander strebenden Kräfte zu sammeln und zu vereinigen.

Der Erinnerung an diese deutsche Großtat wurde 1875 das Hermannsdenkmal bei Detmold geweiht, das vor 50 Jahren nach langer Mühe von seinem Schöpfer Wandel errichtet werden konnte. Ein Mahnmal sollte es sein und für alle Zeiten bleiben für das deutsche Volk, um es darauf hinzuweisen, daß nur in der Einigkeit seine Stärke liege. Heute, zu einer Zeit, in der das deutsche Volk innerlich durch den Parteihader zerfallen ist, in der Millionen deutscher Brüder vom Mutterlande abgerissen sind, während andere unter dem Joch fremder Befehle seufzen, ist gerade das Hermannsdenkmal wieder ein Symbol geworden für das, was wir tun: Einigkeit in der Volksgemeinschaft.

Es war daher ein glücklicher Gedanke, wenn die Deutsche Turnerschaft, mit fast 1,7 Millionen Mitgliedern, der größte deutsche Verband für Selbstübungen, beschloß, hat, die Wiederfeier des Tages, an dem vor 50 Jahren das Hermannsdenkmal geweiht wurde, ganz besonders feierlich zu begehen. Sie will an diesem Tage einen Großaufmarsch durchführen, der von allen Grenzen Deutschlands ausgeht und nach Detmold geführt werden soll. Welche Märschmäße dieser Aufmarsch haben wird, das beweist die Tatsache, daß bisher als Aufmarsch über 18.000 Kilometer festgesetzt worden sind, an deren Durchführung über 110.000 Turner beteiligt sind. Überall in Deutschland sind bereits die Vorbereitungen im Gange, um dieses Riesenunternehmen, das eine gewaltige Organisationsarbeit erfordert, bis ins kleinste vorzubereiten. So werden denn in den Tagen vom 14. bis 16. August Tag und Nacht die deutschen Turnerkämpfer durch ganz Deutschland eilen, um Kunde zu geben vom Gemeinschaftsgeist der deutschen Stämme im allgemeinen und der deutschen Turner im besonderen. Daß auch die Turner des Turngaues Südwestafrika, ferner deutsche Turner in Süd- und Nordamerika sich an dem Laufe beteiligen und Urkunden senden werden, mag als schönes Zeichen treuer Anhänglichkeit deutscher Volksgenossen an ihre deutsche Heimat und die deutsche Turnerschaft gewürdigt werden. Im Ganzen genommen aber wird der Lauf ein stolzer Ausdruck wieder erwachenden deutschen Zusammengehörigkeitsgefühls werden und eine Großtat deutschen Willens, die berufen ist, den deutschen Geist wieder aufzurichten und zu erneuern. Er ist mehr als eine bloße „Demonstration“: Eine mächtige Willenskundgebung von Deutschen, die sich auf ihren Zusammenhang besinnen.

Somit wird der Hermannslauf ein Ereignis, das weit über den rein turnerischen Rahmen hinaus Beachtung verdient und finden wird. Daß die Feier am Hermannsdenkmal selbst, die Aufführung der Hermannsfeier von Altein auf der Detmolder Naturbühne, endlich das Eintreffen der Kämpfer selbst noch weitere Höhepunkte der Hermannsfeier bringen werden, steht fest. Aber nichts wird so sehr zum großen Erleben unserer Zeit werden, nichts wird so sehr in

allen Teilen Deutschlands miterlebt werden als die Großtat der gemeinsamen Zusammenarbeit der 110.000 in allen Teilen Deutschlands. Möge sie ein hartes Bildnis des Germanentums werden, der Einigung gegenüber der Zwietracht bedeute!

### 80jähr. Jubiläum des Allg. Turnvereins Leipzig.

Vorgestern und gestern weilten ungefähr 50 Turner und Turnerinnen vom Turnverein Meisa in Leipzig, um auf Einladung an dem Fest eines der ältesten und größten Turnvereine teilzunehmen. Der K. Tu. Leipzig zählt über 2000 Mitglieder und wurde im Jahre 1845 gegründet. Der Festabend im großen Saale des Zoologischen Gartens gestaltete sich zu einer mächtvollen Rundgebung für die deutsche Turnerschaft, waren doch aus vielen Städten Vertreter der Turnvereine erschienen, um den Jubiläumstag zu beglückwünschen und zu ehren. Der Tu. Meisa überreichte dem K. Tu. durch seinen Vorsitzenden eine Fahnenstange in den Stadtfarben Meisa's. Der Spielmannszug vom Tu. Meisa erwarb sich lebhaften Beifall, als er mit der Festkapelle (Reichswehr) einen stottern Marsch spielte. Besonderen Eindruck erzielte die Festleitung mit Vorführung der Pflichtübungen der letzten 10 deutschen Turnfeste am Red. Barren und Pferd durch die Vorturnerschaft des Vereins. Sauber und flott wurden die schwierigen Übungen geturnt, so daß der anwesende Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Berger, den ausführenden seine Anerkennung aussprach. Am Sonntag mittag führte ein stattlicher Festzug mit zahlreichem Fahnen die Festteilnehmer nach dem großen Vereinsplatz am Völkerschlachtdenkmal, wo unter Leitung der Turnwart, Turnlehrer Plante, Reuter und Herting die turnerischen Vorführungen seinen Beifall der Zuschauer fanden. An den Wettturnen am Vormittag nahmen fünf Turner vom Tu. Meisa teil, die sämtlich den Siegerertrag errangen und zwar im vollständigen Dreikampf der Turner 40-45 Jahre Curt Giesler mit 45 Punkten als 9. Sieger, im vollständigen Dreikampf der Jugendturner Schwarz, mit 56 Punkten als 4. Sieger und im Geräteerkerkampf der Jugendturner Wargenberg mit 63 Punkten als 7. Sieger, Perth mit 61 Punkten als 8. Sieger und Schumann mit 58 Punkten als 10. Sieger. Im Handballturnier der älteren Turner zwischen Tu. Meisa und K. Tu. Leipzig war das Ergebnis 60:66 Punkte. Nach 10 Minuten Spielverlängerung konnten die Meisaer mit 81:72 Punkten das Spiel für sich entscheiden.

### Reglerverband Meisa u. Umg.

Innerhalb des Verbandes fanden kürzlich die Kämpfe um die Klub- sowie die Verbandsmehrfachkämpfe statt. Jeder Regler hatte auf 3 verschiedenen Bundes-Normalbahnen je 40 Kugeln in die vollen zu schießen. Die Klubmehrfachkämpfe errang der Klub „Sportfreunde“ mit einer Durchschnittszahl von 4,74. Es folgten von diesem Klub 7 Mann und erreichten 3085 Hols. Als Verbandsmehrfachkämpfer hervor: 1. Robert Werner mit 640 Hols, 2. Meise mit 622 Hols, 3. Dwy mit 618 Hols. Werner wird im Herbst in Meisa die Meisler Barren bei den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft vertreten. Die Mitglieder des Verbandes fahren Sonnabend den 1. Aug. geschlossen nach Annaberg zum Bundesfest, um sich dort am friedlichen Wettkampf zu beteiligen.

Im Endspiel um die Deutsche Damenhandballmeisterschaft in Halle siegte Brandenburg-Berlin gegen Fortuna-Leipzig mit 1:0.

Der Große Preis von Berlin. In Anwesenheit einer riesigen Zuschauermenge wurde gestern auf der Berliner Grunewaldbahn der mit 70.000 Mark ausgestattete „Große Preis von Berlin“ ausgetragen. Sieger wurde von Oppenheim „Weißdorn“ über den Derbyflieger „Poland“.

### Kunst und Wissenschaft.

Der Große Staatspreis der Akademie der bildenden Künste zu Dresden auf das Jahr 1925 ist für Architekten ausgeschrieben. Die Bewerbungsbedingungen, welche die Voraussetzung für die Zulassung zur Bewerbung, die Bewerbungsaufgabe, die Anmelddaten und Ablieferungsfristen usw. enthalten, können von der Akademiefanzlei unentgeltlich bezogen oder daselbst auch eingesehen werden. Mattia Battistina in Dresden. Mattia Battistina, der im Dresdner Albert-Theater ein mehrabendliches Gastspiel

gibt, sang am Freitagabend bei seinem ersten Auftreten den Carlos in der Verdi'schen Oper „Ernani“. Ein wohl auch von seiner Gemeinde nicht geahnter Erfolg. Brausen, nicht endenwollender Beifallsturm durchhallte das Haus, das voll besetzt war und immer wieder den Sänger an die Rampe rief. Große und kleine Kränze, Strauße und viele Blumen bedeckten die Bühne. Ein Erfolg würdig Battistina, ein Erfolg aber auch wohlverdient von der Leitung des Alberttheaters und wohlverdient von den übrigen mitwirkenden Künstlerinnen und Künstlern.

Mitteilung der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus: Die Generalintendantin der Staatsoper hat mit Frau Terzani einen neuen mehrjährigen Vertrag abgeschlossen. Der Opernsänger Otto Sigmund von den Vereinigten Stadttheatern Darmen-Eberfeld ist als lyrischer Tenor an die Staatsoper verpflichtet worden.

### Vermischtes.

Wort in Dortmund. Wie die Morgenblätter melden, wurde am Sonnabend vormittag in einer Wohnung in der Stahlwerkstraße 68 eine noch unbekannt Frau ermordet aufgefunden. Die Wohnungsinhaberin hält sich seit längerer Zeit zu Besuch in Dinslaken auf. Die Tat muß am Anfang dieses Monats verübt worden sein, da die Leiche bereits stark in Verwesung übergegangen ist. Wie der Generalanzeiger dazu meldet, lag die Ermordete entkleidet im Bett und war bereits ganz schwarz angefaulen. Der Kopf war anscheinend mit einem Hammer zertrümmert. Der Hammer lag noch im Bett. Als mutmaßlicher Täter ist der Kupferschmied Wilhelm Fiedler von hier verhaftet worden.

Autoren der Berliner Schauspieler. Auf der Grunewald Bahn veranfaulten gestern die Berliner Schauspieler zum ersten Male ein Automobilrennen. Im Verlaufe des Rennens überstieg sich der Wagen des Schauspielers Lambert-Paulsen verunfallte infolge Reifenspanne. Lambert-Paulsen und sein Wirtsfahrer Gubie wurden herausgeschleudert und wurden bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Lambert-Paulsen erlitt Querschnitten, sein Wirtsfahrer einen Bluterger.

Brand im Coburger Bahnhofgebäude. Im Südlügel des Bahnhofneubaus brach Sonnabend nacht ein Brand aus, wodurch die oberen Räume und das Tageloch zerstört wurden.

Schwarze Fäden in Rehl und Karlsruhe. Wie der „Montag“ aus Karlsruhe meldet, sind nach Mitteilungen des badischen Ministers des Innern die Schwarzen Fäden von Rehl nach Karlsruhe eingeschleppt worden. Auch für Mannheim soll Einschleppungsgefahr bestehen.

Ermordung einer Berliner Prostituierte. Am Sonntag früh wurde im Berliner Westen im Bagerisch Viertel die 31 Jahre alte Prostituierte Dupuis in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um einen Mordhandelt. Nach dem Urteil des Gerichts ist der Tod durch Erhängen eingetreten. — Eine spätere Meldung, die uns durch Rundfunk geht, besagt: Der Mörder der Prostituierten Gertha Dupuis, die gestern früh in ihrem Zimmer im Berliner Westen erdrosselt aufgefunden wurde, hat sich heute früh der Polizei gestellt. Es ist ein Hotelbedienter namens Kurt Brandt, der angab, er habe die Tat in der Trunkenheit begangen und erinnere sich der Einzelheiten nicht. Es wurde festgestellt, daß ein dreieckiges Stückchen Stahl, das die Mordwunde in einer Stichwunde der Ermordeten gefunden hatte, tatsächlich von Brandt herrührt.

Schweres Automobilunglück. Aus Danzig wird gemeldet: In der Nähe des Rabauer Kraftwerkes in Wilkau fuhr gestern ein Lastauto mit 5 Arbeitern in voller Fahrt gegen das Geländer der Brücke und stürzte auf einer Höhe von 8 Metern in die Rabauwe. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Ein Insasse wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb, ein zweiter Arbeiter wurde tot aus der Rabauwe gezogen. Die übrigen 3 Arbeiter konnten sich retten. Einer von ihnen erlitt leichtere Verletzungen.

Schlechtes Wetter in Bayern. In den letzten Tagen ist in Bayern ein Wettersturz mit Neugüssen und empfindlichen Temperaturrückgängen eingetreten. In den Alpen ist verschiedentlich Neuschnee gefallen. Wie die bayerische Landeswetterwarte mitteilt, wird eine Besserung der Wetterlage erwartet. Diese dürfte aber nur von kurzer Dauer sein.

Vom Dampfkrane erschlagen. In der Hannoverischen Maschinenfabrik in Linden (Hanomag) ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Durch Reiben des Drahtseils am Ausleger eines Dampfkranes stürzte der drababhängende Greifer in die Tiefe. Zwei gerade darunter beschäftigte Wermeister wurden getötet; ein Arbeiter erlitt leichtere Verletzungen.

der Witte. Lord Alvington zeigte sich gaffelnd betrübt darüber, daß sein Besuch so als Morphium gebrandmarkt wurde, und versuchte Alvingtons Verwirrung durch irgend etwas unverfälschtes Genußmittel zu beheben; dann tröstete er sich über den Zwischenfall, indem er sein Glas bis zur Reize leerte.

### 19. Kapitel.

Niemals während seiner aufgedrungenen Vereinigung mit ihm hatte Alvington mehr Ursache gehabt, Herzogs Selbstbeherrschung zu bewundern, als in den Augenblicken, die Lord Alvingtons Trunk folgten. Er hatte dem Hauptmann gesagt, daß die verhängnisvolle Wirkung des Atropins fast unmittelbar sei, aber nichts in seinem Benehmen zeigte die Spannung, in der er sich befinden mußte.

Im Gegenteil, er beschäftigte sich mit seinen Mandeln und Trauben in der Weise eines Mannes, der sich in der angenehmsten Laune befindet.

Alvingtons Gesicht waren, soweit sein edler Witz in Betracht kam, im vollsten Gleichgewichte, aus dem einfachen Grunde, weil er sich wohlbewußt war, ihm kein Leid zu gesügt zu haben. Während er sich zum Diner ansetzte, hatte er das Röhrchen gründlich ausgespült und seinen ursprünglichen Inhalt durch reines Wasser ersetzt; daher sein Mißvergnügen, als Herzog bei ihrer Ankunft im Hause das Röhrchen zu prüfen verlangte, und seine Erleichterung, als es ihm anscheinend entging, welche Veränderung damit vorgegangen war. Er wußte, daß Herzog später mit ihm eine Abrechnung halten würde, aber er kämpfte um sein Leben Stunde um Stunde, bis Janet zurückkam, und jede gewonnene Minute war von unsagbarem Werte.

Er folgerte, daß sein schwedischer Güter aus Rücksicht für seine eigene Sicherheit seine Identität dort nicht enthüllen konnte, wenn er dies überhaupt direkt tun wollte; er mußte dies in einer solchen Weise ausführen, daß er sich selbst nicht dabei bloßstellte, und dies konnte er eben nicht, solange er eingeständenermaßen Alvingtons Begleiter war. Wenn man ihn nicht einer noch schmerzlicheren Tat beschuldigte, so würde er zum mindesten der Fruchtbegünstigung angeklagt werden.

Alvington wunderte sich immer mehr über seine merkwürdige Selbstbeherrschung, als eine Viertelstunde verstrichen war und der Herzog immer noch weiter plauderte, ohne irgend welche Veränderung in seinem Aussehen oder Benehmen zu zeigen.

Die weitaus größte Gefahr schien ihm übrigens noch immer an Ralph Carden zu liegen. Er sah meist schweigend, und wenn er überhaupt sprach, so galt es seinem vornehmen Verwandten bezüglich irgend eines Gegenstandes von privatem Interesse. Der große Mann selber war wahrscheinlich zu gelangweilt, um die elektrische Spannung, die unter seinen Gästen herrschte, zu bemerken. Aber Cardens Abneigung, mit Herzog oder Alvington zu reden, war so auffällig, daß Alvington vollständig darauf gefaßt war, diese Nacht im Gefängnis zu verbringen und am nächsten Morgen dem Henker übergeben zu werden.

Nicht einmal Herzogs Treueherzigkeit konnte die Maske ab noch weiter verlängern, dessen war er gewiß. Nachdem er auf alles vorbereitet war, konnte er sich kaum beherrschen, als die Kritik hereinbrach, was kurz, nachdem sie den Salon betreten hatten, der Fall war. Lord Alvington hatte gute Nacht gewünscht und sich in das Bibliothekzimmer zurückgezogen, mit der Entschlußung, daß er dringende Geschäfte mit seinem Privatsekretär zu erledigen hatte, der soeben gekommen war. Lady Muriel plauderte mit Herzog, der zu Alvingtons Überraschung auf sie zugehritten war, als sie in das Zimmer hereinkam; Alvington selbst stand an einer offenen Glotzöffnung und sah hinaus auf das mondbeschienene Meer; und als er sich vom Zimmer abwandte, beschaltigte Carden einige Photographien auf dem Tische.

Blühlich veranlaßte Alvington eine leise Berührung an seiner Schulter, sich umzudrehen und ihm ins Antlitz zu sehen; er hatte seine zwecklose Beschäftigung verlassen und war entschlossen, die Frage zu erledigen, die ihn beschäftigte. Der Blick allein, mit dem er Alvington ansah, enthielt bereits eine Anklage. Es war kaum glaublich, daß ein so knabenhaft jähliches Gesicht so ernst und härter werden konnte.

„Ich wünschte etwas mit Ihnen zu besprechen,“ sagte er gebieterisch. „Soll es hier sein oder wollen wir in den Garten hinausgehen?“

„Jedenfalls hier; draußen ist ein zu starker Tau, als daß es in dünnen Schuhen auf dem Grase angenehm wäre,“ antwortete Alvington sorglos und tat, als ignorierte er die offensive Absicht in seinem Tone.

„Nun gut, um es gerade herauszusagen, ich glaube nicht, daß Sie Martin heißen!“ brach er los. „Ich kannte einmal jemanden, der Ihnen vollständig gleich sah und der jetzt an einem ganz anderen Orte sitzen möchte. Denken Sie an Woolwich vor zehn Jahren. Sie sind Arthur...“

„Und dann, bevor er Alvingtons Namen zu Ende sagen und ihm die Wahl zwischen einer Lüge oder einem Geständnis lassen konnte, erlöste Lady Muriel's helle Stimme durch das Zimmer, und sie sagte das Wort, das sie auf seinen Lippen aufgehalten hatte, zu Ende.“

„Richtig, Ralph!“ rief sie ihm zu. „Du mußt in Woolwich mit Arthur Alvington gewesen sein. Du weißt, wen ich meine: den armen Menschen, der fälschlich des Mordes beschuldigt wurde und nach Amerika entkam.“

Carden wendete sich noch ihr um, als ob jemand dicht vor seinem Ohre eine Pistole abgeschossen hätte; Herzog hatte sich von dem Mädchen entfernt, und sie stand mitten im Scheine einer sanft beschatteten Lampe, nichts konnte vermuten lassen, daß ihr die Frage von ihm soufflé worden wäre. In der Tat war der Ausdruck auf Herzogs breitem Gesicht nur der eines erstaunten Ergötzens; aber bei seinem Gesichte war nur eines sicher, wenn es irgend einen Ausdruck zeigte, so war dieser das Gegenteil seiner Gedanken.

„Ja, ich war seinerzeit in Woolwich mit Alvington...“ und was weiter?“ sagte Carden, ohne sich von seinem Wache zu entfernen. In seiner Haltung war eine verborgene Drohung, als ob er bereit wäre, sich auf Alvington zu stürzen und sich seiner zu verschern, wenn die Gelegenheit dazu erschien.

„Nur das, daß ich mich ungemein für ihn interessiere und überzeugt bin, daß er dieser gräßlichen Verbrechen ebenso wenig fähig war, wie ich selber,“ war Lady Muriel's feste Antwort. „Ich dachte, Du könntest mir Aufklärung darüber geben, wie er als Jüngling war.“

An diesem Punkte der Konversation schlenderte Herzog, gleichsam eines Gegenstandes, der in den Reitzungen breit getreten worden war und den das Gesetz erledigt, müde, zu einem Tisch und vertiefte sich in ein Buch.

„Man könnte meinen, daß Du den Burschen selbst gekannt hättest, da Du seine Angelegenheit so warm verteidigst,“ sagte Carden, seine nachsichtige Haltung nicht aufgebend. „Ich glaube nicht, daß nach den veröffentlichten Berichten des Prozesses noch irgend ein Schatten des Zweifels an seiner Schuld besteht.“

„Ich habe Hauptmann Alvington nie gesehen, aber ich kenne das Mädchen, mit dem er verlobt war, und nach allem, was sie mir sagt, muß ein fürchterlicher Justizirrtum vorliegen,“ war die Antwort, für welche Alvington den Saum von Lady Muriel's reizendem Dinerkleid hätte küssen müssen. „Deutlich bezeugt man seine solchen Verdächtigungen nicht,“ sagte Ralph Carden etwas zweifelnd.

**Schweres Unwetter in Jugoslawien.** Das Gebiet von Baranja, eines der fruchtbarsten in Serbien, ist von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden, das ungeheuren Schaden anrichtete. Die Weizenernte, die wichtigste Getreidernte in Serbien, ist nahezu gänzlich vernichtet. Ebenso sind von der Maisernte mindestens 80 Prozent verloren. In der Zuckerfabrik des kroatischen Gutes in Basse kam es zu einer Katastrophe dadurch, daß sämtliche Arbeiterbaracken umgerissen und etwa 150 Arbeiter, die darin nächtigten, durch den Einsturz der Mauern und Dächer schwer verletzt wurden. Gewaltige Regengüsse vernichteten die sämtlichen in dem Schuppen aufbewahrten Zuckervorräte, eine Menge von mindestens zehn Eisenbahnwaggons.

**Darryl Fiel verunglückt.** Der Filmhauspieler Darryl Fiel ist vergangene Woche beim Training für das am Sonntag stattgefundene Motorrad-Rennen auf der Autobahn getötet. Er wurde schwer verletzt und mußte mit einem Auto fortgebracht werden. Die Rennleitung des Automobilrennens deutscher Film- und Bühnenarbeiter teilt mit, daß die Verletzungen Darryl Fiel's glücklicherweise nicht bedenklich sind. Fiel befindet sich bereits auf dem Wege zur Besserung.

**Räuberbanden mit Maschinengewehren.** Aus verschiedenen Teilen Rumaniens wird das Auftreten von Räuberbanden gemeldet, die mit größter Frechheit vorgehen. So treibt bei Sinaita eine Bande ihr Unwesen, die sogar mit Maschinengewehren versehen ist, was die Verfolgung durch Polizei und Gendarmerie sehr erschwert. Einmal kam es zwischen den Räubern und einer Gendarmeriepatrouille sogar zu einem regelrechten Gefecht. Zur Ergreifung der Bande ist nunmehr ein ganzes Gebirgsjägerbatalion kommandiert worden.

**Läßt Kinder nicht am Auto spielen.** Auf der Straße spielende Kinder machen sich mit einer besonderen Vorliebe an Frühwerken und Automobilen zu schaffen. Dies kann aber unter Umständen sehr üble Folgen haben, wie ein Vorfall zeigt, der sich kürzlich abspielte. In Neuerkirchen an der Peiße stand ein Auto unbeaufsichtigt in einer Straße, als ein etwa sechsjähriger Knabe herankam und sofort allerhand Manipulationen an dem Vehikel vornahm. Plötzlich setzte sich das Fahrzeug in Bewegung und stürzte rückwärts in einen tiefen Wassergraben. Es konnte erst mit vieler Mühe wieder herausgezogen werden. Der kleine Uebelthäter kam mit dem Schrecken davon.

**Ein politischer Mord?** Aus dem Uffense bei Bertkau (Nordtirol) wurde die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes gezogen, deren Hände und Füße mit Draht zusammengebunden waren. Trauendrucke Papiere, aus denen die Identität festgestellt werden könnte, fanden sich nicht vor; nur eine bulgarische oder russische Zeitschrift hatte der Tote in der Tasche. Nun wird seit einiger Zeit ein bulgarischer Student, der auf der Innsbrucker Universität studiert hat, vermißt. Man glaubt, daß man es mit der Leiche dieses Studenten zu tun hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen politischen Mord handelt. Die Untersuchungen an der Leiche ergaben keine Spuren von Verletzungen, man muß daher annehmen, daß der Unglückliche lebend in den See geworfen worden ist. Die Tat liegt wahrscheinlich schon einen Monat lang zurück. Innerhalb weniger Wochen ist dies die dritte Leiche, die in dieser Gegend mit unweifelhaften Spuren von Gewaltanwendung aufgefunden worden ist.

### Giftpilze.

Die Walsalva nimmt wieder ihren Anfang, da ist es an der Zeit, wieder auf giftige Pilze hinzuweisen. Einer der giftigsten Pilze ist der **Fliegenpilz**, der an seinem hochroten, mit weißen Punkten übersäten Hut leicht kenntlich ist. Er läßt sich klebrig an, das Innere des Stiels ist mit spinnwebartigem Netz erfüllt. Ein in Buchenwäldern häufig vorkommender Giftpilz ist der **Pantherschwamm**, der dem Fliegenpilz sehr ähnlich ist, nur ist die Färbung des Hutes ein wenig dunkler als bei letzterem. Unter den Pilzen wächst häufig der **Düffelreißer**, der leicht mit dem ehernen Eierschwamm zu verwechseln ist, doch kann man ihn nur durch seinen behaarten Rand erkennen. Ein der giftigsten Epigymenähnlicher Giftpilz ist die **Gift- oder Stinkmorchel**, die sich im Anfangsstadium in einer schmutzig gelben Hülle befindet und durch ihren widerlichen Geruch leicht erkenntlich ist. Der **Sauwils** oder **Schwamm**, der dem Steinpilz ähnelt, ist daran zu erkennen, daß er beim Durchschneiden blau anläuft. Der **Schneefuß** mit seinem roten, gelben oder auch glänzenden weißen Hut ist mit einem abblättrigen schleimigen Häutchen überzogen. Ein außerordentlich giftiger Schwamm ist ferner der **Knollenblätterchwamm**, der an giftiger Wirkung dem Fliegenpilz gleichkommt. Derselbe ist deshalb sehr gefährlich, weil man ihn in jungem Zustande mit einem Champignon verwechseln kann. Kennzeichen für ihn ist sein oben jobler und unten bieder Stengel. Der **Schneefuß**, ein

namentlich an Baumstämmen in Büscheln wachsender Giftpilz, ist durch seine schmelzgelbe Farbe kenntlich. Endlich ist noch der **Satanpilz** mit seinem roten Hut zu erwähnen, der namentlich in Laubwäldern und auf Bergwiesen wächst. Er läßt sich klebrig an, sein schmutzig gelber Hut ist volkorförmig gewölbt. Ueberhaupt zeichnen sich die Giftpilze hauptsächlich durch ihre lebhaften Farben aus. Bei Vergiftungsfällen durch Pilze sind schleunigst Brechmittel anzuwenden, und alsbald ist ärztliche Hilfe herbeizuholen. Veräumnisse hierin haben oft die schwersten Folgen.

### Der Reichskanzler in Dresden.

Dresden. (Zuspruch.) Reichskanzler Dr. Luther ist gestern in Begleitung des Oberregierungsrates Dr. Graepel und des Reichs-Pressechefs Ministerialdirektor Dr. Kiep hier eingetroffen. Der Reichskanzler wurde im Auftrage des Ministerpräsidenten am Bahnhof von Ministerialrat Wilsch empfangen. Deute Montag wurde der Reichskanzler vom sächsischen Gesandten in Berlin Dr. Gradnauer und Ministerialrat Wilsch vom Hotel zum Hauptministerialgebäude geleitet. Hier hatten sich im Hauptkongressaal mit dem Ministerpräsidenten die zurzeit anwesenden Minister und Ministerialdirektoren eingefunden. Ministerpräsident Seibt empfing den Reichskanzler ein herzlich Willkommen.

Im Landtage wurde der Reichskanzler von Landtagspräsident Wintler begrüßt. Hierauf fand im Konferenzzimmer der ehemaligen 1. Kammer eine Begrüßung durch die Dresdener Presse und durch die hiesigen Vertreter der auswärtigen Zeitungen statt. Mittags um 1 Uhr fand im Hotel Bellevue im engeren Kreise ein Frühstück statt, zu dem außer den Ministerialrat Wilsch, dem sächsischen Gesandten in Berlin, dem obersten geistlichen Behörden und der in Dresden anwesenden Reichsbehörden erschienen waren.

### Die Abreise des Reichskanzlers nach Dresden.

Berlin. Reichskanzler Dr. Luther ist am Sonntag abend, etwas früher als vorgesehen, nach Dresden abgefahren, um dort mit dem sächsischen Ministerpräsidenten im Rahmen eines kurzen offiziellen Programms über verschiedene Dinge zu verhandeln. Vor der Abreise des Kanzlers hat, wie die M. v. zuständiger Stelle erfährt, eine Besprechung mit den Führern der Regierungsparteien über die Zollvorlage nicht stattgefunden. Diese Besprechung dürfte erst nach der Rückkehr des Kanzlers am Dienstag erfolgen.

### Mittwoch Ministerbesprechung.

Berlin. (Zuspruch.) Wie wir erfahren, ist eine Ministerbesprechung zu einer ersten Beratung der Antwort auf die Briandnote am Mittwoch vorgesehen.

### Personalbestand bei den Reichsministerien, bei der Reichspost und Reichsdruckerei.

Berlin. (Zuspruch.) Dem Reichstag ist eine Uebersicht über den Personalbestand in den Reichsministerien und bei der Reichspost und Reichsdruckerei zugegangen. Danach wiesen die Reichsministerien, die sogenannten Hoheitsverwaltungen, am 1. April 1925 95 789 Beamte, 21 163 Angestellte und 44 633 Arbeiter auf. Bei der Reichspost einschließlich der Reichsdruckerei wurden 352 585 Beamte, 3234 Angestellte und 38 447 Arbeiter beschäftigt. Bei den Hoheitsverwaltungen ist gegenüber dem 1. Oktober 1924 eine Personalverminderung von 106 297 Angestellten und 604 Arbeitern eingetreten, bei der Reichspost einschließlich Reichsdruckerei zeigt sich eine Personalvermehrung um 2428 Beamte und eine Personalverminderung um 533 Angestellte und 11 988 Arbeiter. Bei den Hoheitsverwaltungen gab es 481 weibliche Beamte, darunter 9 verheiratet, bei der Post einschließlich Reichsdruckerei waren 51 147 weibliche Beamte, darunter 110 verheiratet und 1735 weibliche Angestellte, darunter 2 verheiratet, beschäftigt. Von den Hoheitsverwaltungen beschäftigt das Reichsfinanzministerium mit zahlreichen Landesfinanzämtern das meiste Personal.

### Todesstrafe für Angerstein beantragt.

Lindburg a. d. Lahn. (Zuspruch.) Im Angersteinprozess beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten wegen Mordes in acht Fällen 8 Mal die Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

### Die Unruhen in China.

London. (Zuspruch.) Wie Reuters aus Hankau erfährt, hat die chinesische Handelskammer dort beschloffen, finanzielle Maßnahmen gegen die britischen Banken zu

treffen. Ferner soll die Kammer beschloffen haben, die Handelsbeziehungen zwischen englischen Firmen abzubrechen und die in britischen Geschäften eingestellten Chinesen zum Ausscheiden aus ihren Stellungen zu veranlassen. Nach einem Reuterstelegramm aus Tschangtscha traten dort die Kulis am 10. Juli in den Streik. Man befürchtet, daß am 14. Juli ein allgemeiner Streik ausbrechen wird.

Shanghai. (Zuspruch.) Eine drahllose Meldung aus Tschangtscha besagt, daß die dortigen chinesischen Behörden den Schutz der Fremden erneut zugesichert hätten. Nach Berichten aus Tschangtscha sorgt der Zivilgouverneur nach wie vor für die Verpflegung der Mannschaft der Kanonenboote. Reuters berichtet, daß Schritte zur Wiedererlangung der den britischen Kaufleuten geraubten Waren bisher noch nicht unternommen worden seien. Zahlreiche Kapitaneure gerieten sich nach einem weiteren Reuterstelegramm von Kanton über die Küste, namentlich Häfen und tragen die feindliche Stimmung in die Bevölkerung.

### Die Lage in Marokko.

Madrid. (Zuspruch.) Ein amtlicher Bericht zur Aufklärung der Deffenlichkeit über die Lage in Marokko deutet an, daß es wahrscheinlich notwendig sein werde, die Expedition gegen Marokko fortzusetzen und neue militärische Positionen mit den in Marokko vorhandenen Streitkräften zu errichten. Das Marokkoproblem, das sich in den letzten 2 Jahren bedeutend verändert habe, beschäftige heute das Interesse der Welt. Abd el Arim könne zum Mittelpunkt einer religiösen und sozialen Bewegung im westlichen Europa werden. Der Rebellenherd im N. bedeute eine schwere Gefahr für die Zivilisation und den Frieden der westlichen Mächte.

### Letzte Zuspruch-Meldungen und Telegramme

vom 13. Juli 1925.

#### Um die Zollvorlage.

Berlin. (Zuspruch.) Wie die Vossische Zeitung hört, dürfte der Wunsch des Reichskanzlers, die Regierungsparteien sollten bis Dienstag abend eine Einigung über die Zollvorlage herbeiführen, kaum in Erfüllung gehen. Die Fraktionen, namentlich das Zentrum, seien sich untereinander keineswegs einig, so daß es zu wirklichen interfraktionellen Besprechungen noch nicht gekommen sei. Die Aussprache der Zentrumsfraktion habe, wie das Blatt erfährt, bereits eine Klärung in der Richtung gebracht, daß die Mindestzölle für Getreide vom Zentrum abgelehnt werden.

#### Neuregelung für die deutschen Sachleistungen.

Berlin. Der Montag meldet aus Paris: Journés industrielle veröffentlicht eine Erklärung des Unterstaatssekretärs für die besetzten Gebiete, Schmidt, in der er seine Absicht bestätigt, alle bisherigen Reglements für die deutschen Sachleistungen aufzuheben und durch ein neues Reglement zu ersetzen. Das Ziel bestehe darin, die Sachleistungen zu vereinfachen. Das neue Reglement werde schon in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

#### Schwerer Eisenbahnunfall.

Hamm i. Westfalen. (Zuspruch.) Auf dem Bahnhof Schwerte waren 2 Ausflügler auf dem Bahnhof allzunah an die Schienen herangekommen. Von der Lokomotive eines heranbrausenden Zuges erfaßt, wurden die beiden Ausflügler auf den Bahnhofs gelchleubert. Der eine von ihnen erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß nach wenigen Minuten sein Tod eintrat, während der andere eine Gehirnerschütterung davontrug.

#### Ein neuer Attentatsplan gegen König Alfonso.

Paris. Wie der Matin meldet, soll ein neues Attentat gegen den König Alfonso von Spanien eubudet worden sein. Nach einer sofortigen Untersuchung sei es der Polizei gelungen, zwei Kommunisten zu verhaften, die mit dem Attentatsplan in Verbindung stehen sollen.

#### Zusammenstoß in Moskau.

London. (Zuspruch.) Bei der Feter des nordrussischen historischen Festes kam es am Sonnabend in Moskau zu Zusammenstößen zwischen protestantischen und katholischen Freen. Etwa 100 Personen wurden verletzt und 21 verhaftet.

#### Günstige Ernteaussichten in Bulgarien.

Sofia. (Zuspruch.) Die vorläufigen Schätzungen über den Ertrag der diesjährigen Brotgetreidernte ergeben die Gewißheit, daß ein bedeutender Ueberschuß für die Ausfuhr in Betracht kommen wird. Durch einen Erlaß sind das Verbot der Getreideeinfuhr und die einschränkenden Maßnahmen für den Handel im Inlande aufgehoben worden. Das Verborgungsmittel wird aufgelöst werden. Die Preise für Cerealien sinken.

### Die Sommerreise der Dabeimbleibenden.

Von Dr. med. C. Mosbacher.

Diese Ueberschrift läßt sich vielleicht ebenso festsam und paradox wie der bekannte Kindervers: Finster war's der Mond schien hell, / Schneebedeckt die grüne Flur... Und doch kann man demgegenüber recht gut von der Sommerreise der Dabeimbleibenden reden, wenn man sich nur den Zweck der Reise und den möglichen Ertrag von Seiten der Nichtreisenden vor Augen führt. Nicht die Sommerreisen sind hier gemeint, wie sie das elegante, internationale Publikum nur deshalb unternimmt, weil es der gute Ton und die Ette der Gesellschaft so erfordert; nein, uns interessieren hier nur die Sommerreisen der nach vielen Tausenden zählenden berufstätigen Männer und Frauen, denen die Reise zur Erhaltung ihrer Gesundheit und Widerstandsfähigkeit ein unbedingt erforderliches ist. Denn auskutschend ist tatsächlich die hygienische Bedeutung der Sommerreise für ihre Notwendigkeit.

Ihr gesundheitlicher Zweck soll die Loslösung aus dem Milieu, das Ansehen der täglichen Arbeitsanstrengung und die Gewinnung andersartiger angenehmer Eindrücke sein. Das gilt gleichermaßen für die Großstadt wie für die Kleinstadtbewohner, wie auch für die Landbevölkerung — wenn auch für die Großstadtbewohner noch der Aufenthalt in frischer reiner Luft als besonders wichtiger Faktor hervorzuheben ist. Bei den beiden anderen Kategorien spielt dies nicht die ausschlaggebende Rolle; hier ist — vorwiegend bei der Landbevölkerung — der Fortfall der anstrengenden körperlichen Arbeit und der Wechsel der Umgebung als maßgebend anzusehen, wenn man sich auch nicht verheßen wird, daß zahlreiche Landbewohner aus beruflichen Gründen ihre Ferien eher in die kältere und arbeitsrhemere Jahreszeit verlegen müssen.

Das Hauptkontingent der Sommerreisenden wird also wohl durch die Groß- und Mittelstadt gestellt werden; und wahrhaft glücklich ist jeder zu preisen, dem es vergönnt ist, fern von den Sorgen des gewohnten Alltags ein paar Wochen in den Bergen, an der See oder in den schönen Wäldern des Mittelgebirges zu verbringen.

Aber leider werden nicht alle erholungsbedürftigen Großstädter — und erholungs- und ausspannungsbedürftig ist wohl die übergroße Mehrzahl — in der Lage sein, zu verreisen. Gewöhnlich ist es der knappe Geldbeutel, der ihnen die vom natürlichen Standpunkt aus sicherlich er-

wünschte Sommerreise verwehrt; bei andern werden berufliche Gründe hindernd sein; und bei sehr vielen wird auch die zur Verfügung stehende Urlaubszeit nicht ausreichen, um weitere Fahrten zu unternehmen; bei den allermeisten der Zubausbleibenden aber werden es wohl sämtliche genannte Gründe sein, die sie zu Hause festhalten.

Aber deshalb braucht noch keiner zu verzweifeln, wenn er es nur versteht, die Ferien zu Hause richtig auszunutzen; d. h. — ähnlich wie bei der Sommerreise — Ausgehen mit der Berufsarbeit, andere und angenehme Eindrücke und frische gute Luft. Arbeitsausgehen heißt aber, wirklich rein gar nichts vom Beruf hören und sehen, auch nicht davon reden; keine geschäftlichen Briefe lesen, kein Telefongespräch führen, keine Sitzung abhalten u. dgl. mehr. Eine einzige Unterbrechung dieser Regel, die übrigens dann niemals die einzige zu bleiben pflegt, dürfte den Erfolg des Urlaubs zu nichte machen. Hierzu die Energie auszubringen, wird manchem Dabeimbleibenden sicherlich recht schwer fallen; aber das hilft nichts, das muß eben sein. Vielen Großstadtbewohnern, denen häufig die erforderliche Stundenzahl zum Schlafen fehlt, wird die in den Ferien ausgenutzte Möglichkeit des Ausschlafens recht gut tun, wie überhaupt regelmäßige Lebensweise, vor allem pünktliches Einhalten der Mahlzeiten, die in Ruhe genommen werden sollen, außerordentlich beruhigend und entspannend wirkt.

Aber damit allein ist es noch nicht getan; neue oder zum mindesten angenehme Eindrücke, hauptsächlich solche im Freien, gehören unbedingt als Ertrag für den ausfallenden Milieuwechsel der Sommerreise dazu. In allen Großstädten gibt es schöne Parkanlagen; auch an Waldungen wird es nicht fehlen, in denen man sich fundentlang oder gar den ganzen Tag über aufhalten kann. Laubenschiffer und Kleingärtner werden gut daran tun, einen Teil ihrer freien Zeit in ihren kleinen Besitztümern zu verbringen. Wer nicht am Gehen behindert ist, sollte die Gelegenheit benutzen, um die nähere Umgebung seiner Heimatstadt kennen zu lernen; man wird bei solchen Ausflügen immer wieder und wieder aufs angenehmste überrascht sein, welsch herrliche, bisher ungenutzte Schönheitsbilder bietet. Dort, wo See und Flüsse das Landschaftsbild beleben, wird man sich eifrig dem nahesten Element widmen und möglichst viel den nackten Körper der Luft und mit Vorsicht auch der Sonne aussetzen. Ein gutes schonegeklüßtes Buch — natürlich nicht beruflichen Inhalts und nicht ununterbrochen gelesen — wird vielen gerade mitten in Gottes freier Natur einen vollen, erbebenden Ge-

nuss bereiten — kurzum, es ist auch mit bescheidenen Mitteln möglich, sich einen annehmbaren Ertrag für die Sommerreise zu verschaffen.

Für die Kinder bieten sich die gleichen Möglichkeiten der Erholung, vermehrt in vielen Städten durch gut und zweckmäßig angelegte Spielplätze, auf denen sich die Kleinen bei gutem Wetter den ganzen Tag über tummeln können. Allerdings, wenn es irgend wie angängig ist, soll man den Großstadtkindern einen ausreichenden Aufenthalt in einer der zahlreichen Ferienkolonien weitab von der Stadt ermöglichen; durch Unterstützung der Gemeinden können die Kosten auch für die minderbemittelte Bevölkerung erschwinglich gehalten werden; und selbst für die Kinder völlig Mittellos werden sich in allen fortschrittlichen Gemeinden gangbare Wege finden lassen.

Bei den bisherigen Betrachtungen fehlt aber noch das schwierige Problem: wie kann sich die Hausfrau einen Ertrag für die Sommerreise schaffen? Kaum löbbar erscheint diese Frage; denn solange sie locht und den Haushalt mit oder ohne Hilfe zu betreiben hat, bedeutet das eine immerwährende Berufsanstrengung, deren Fortfall ja eine Hauptvoraussetzung für den „Reise-Erfolg“ ist. Man möchte beinahe zu der Ansicht gelangen, daß — mehr noch als für die Männer — den Hausfrauen die Reise, das Fortkommen aus der Hauslichkeit für ein paar Wochen, dringende Erfordernis ist. Das sollten sich die Herren der Schöpfung bei der Erörterung der Reisepläne klar machen, und wenn das Geld nur für eine lang, den Fortritt der geplagten Hausfrau überlassen. Aber leider scheitern diese frommen Wünsche unglückliche Male an der harten Wirklichkeit, d. h. die dem meiste ich Faktoren, die außerhalb des Reichsreichs des Ehepartners liegen; da kann man eben nur den einen Rat geben; „Muttern“ wenigstens das Wochen soweit als möglich zu ersparen suchen. Nicht als wenn der Mann nun den Küchenschlüssel an ihrer Stelle schwingen soll — aber so oft als irgend angängig, außerhalb des Hauses spielen und sonst liebgewordene Gewohnheiten ein wenig zurückstellen.

Nicht allein die dann fühlbare Verringerung der häuslichen Arbeiten wird der Ehegattin eine gewisse, wenn auch immerhin bescheidene, Erholung gewähren, nein, sie schließt auch aus dem Maß der Rücksichtnahme ihres Herrn und Gveters auf den Grad seiner Uneignung, und wenn dies Maß ihr befriedigend erscheint, so wird ihr die daraus entnommene Liebe den besten Ersatz für die fehlende Sommerreise bieten.